



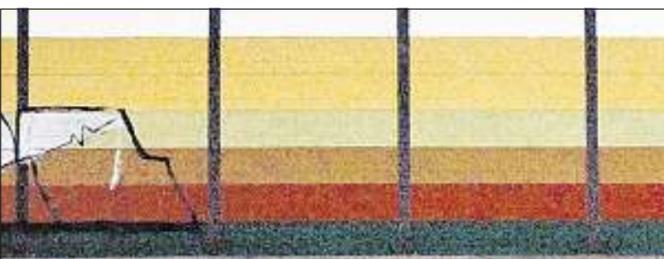
So breit wie die Straße: In den Waldgebieten zwischen Löwenstein und Unterheinriet musste der Schwertransport jeden Zentimeter ausnützen. Die Steigungen meisterte die 600 PS starke Zugmaschine ohne Probleme. Die Polizei sicherte die Strecke. (Fotos: Rabea Sattar)



Schilder und Ampeln: Montageleiter Ulrich Mehl entfernte viele Hindernisse.



Einfahrt in die Burenstraße. Auch im Stadtgebiet Heilbronn stand der Konvoi nicht vor größeren Problemen.



Die Unterführung unter der Autobahn 81 zwischen Untergruppenbach und Happenbach wurde vor einiger Zeit für Schwertransporte tiefer gelegt.

Schwertransport über die Löwensteiner Berge nach Heilbronn – Maßarbeit und gute Planung notwendig

104 Tonnen durch die Stadt gezwängt

Von Reto Bosch

Knapp sechs Meter breit, 4,95 Meter hoch. 104 Tonnen schwer. Fast 30 Meter lang. Dieses Monstrum soll durch Wüstenrot, Löwenstein, Unterheinriet und Untergruppenbach nach Heilbronn rollen? Unmöglich. 1,80 Meter groß, etwa 80 Kilogramm schwer, bayerischer Akzent: Fahrer Milan Mitrovic und sein Team haben den Auftrag, in der Nacht auf Donnerstag einen so genannten Brammentransporter zum Heilbronner Osthafen zu bringen. Endgültiges Ziel: Saudi-Arabien.

Die sechs Männer der Transportfirma Wallek stehen auf einem Parkplatz bei Finsterrot zusammen. Sie wirken etwas klein. Was am mächtigen Sattelschlepper hinter ihrem Rücken liegt. „Wir warten auf die Polizei“, erklärt Milan Mitrovic. Weil der Konvoi die Heilbronner Kreisgrenze überquert hat, sind nun Beamte der Polizeidirektion Heilbronn für die Begleitung zuständig. Die Wallek-Leute sind guter Dinge, sie scherzen. Kein Wunder. Bislang ist der Transport, der in Ulm am Dienstag startete und bei Heidenheim eine Pause einlegte, schnell vorangekommen. Das ist nur mit guter Planung zu schaffen. „Wir hatten diesmal extrem wenig Zeit“, erklärt Uto Irtenkauf, Kundenberater der Firma Big move, der auch Wallek angeschlossen ist. Zwei Wochen lang seien Strecken ausgetüftelt, Gespräche geführt, Behörden angeschrieben worden.

Es kann losgehen. Die zwei Polizeistreifen sind eingetroffen. Der Beamte Timo Peikert bespricht ein

paar Details mit Milan Mitrovic und dessen Beifahrer Steffen Bardick. Dann blinken die gelben und blauen Warnlampen der insgesamt sechs Fahrzeuge. Ulrich Mehl prescht mit seinem Kastenwagen voraus. „Meine Aufgabe ist, den Weg freizumachen.“ Also: Er muss Ampeln drehen, Schilder entfernen. Mehl stoppt bei einer Verkehrsinsel bei Wüstenrot. Ein paar Handgriffe, und schon liegen zwei Verkehrsschilder am Straßenrand.

„Meine Aufgabe ist, den Weg freizumachen.“
Montageleiter Ulrich Mehl

„Die B 39 ist eine häufig genutzte Schwerlaststrecke. Deshalb sitzen die Schilder locker.“ Kaum ist Mehl fertig, rollt der Sattelschlepper heran. Die 104 Tonnen geraten nicht ins Stocken, Milan Mitrovic gibt Gas. Bis Löwenstein läuft alles glatt.

Dazu tragen auch die Polizeibe-

amten der Reviere Weinsberg und Heilbronn bei. Abschnitt für Abschnitt sichern sie die Strecke, blockieren Kreuzungen und Einmündungen. Entgegenkommende Autofahrer müssen Platz machen und warten, bis der Konvoi passiert ist. Für die Beamten ist dieses Spiel Routine. Und für die Transporteure kostenpflichtig: Sie haben für den Service der Polizei und die freie Fahrt zu bezahlen (siehe Kasten).

Das Kreischen der Bremsen zerreißt die Stille über Löwenstein. Der zehnnachsige Sattelschlepper ist so breit wie die gesamte Straße. Milan Mitrovic zwingt das Fuhrwerk durch die Kurve beim Freihaus. Ein paar Schaulustige nicken anerkennend mit dem Kopf. So mancher dürfte an eigene Einpark-Erfahrung

denken. „Ich schaue mehr nach hinten als nach vorne“, erläutert Mitrovic schmunzelnd. Er sitzt seit 1980 am Steuer solcher Lastzüge. „Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit drei Pkw gleichzeitig und sitzen im mittleren.“ Hätte er auf der Autobahn nicht leichteres Spiel? Das schon, aber für die Autobahn ist die Ladung mit 4,95 Meter zu hoch. Laut Uto Irtenkauf sind maximal 4,40 Meter Höhe zulässig.

Plötzlich steht der Konvoi. Mitrovic muss seinen Lastzug an der Abzweigung Richtung Unterheinriet auf der B 39 parken. Ein Pkw und ein Mo-

„Es ist ganz hervorragend gelaufen“
Kundenberater Uto Irtenkauf

torrad blockieren die Straße. Die von Wallek beauftragte Firma hatte versäumt, an dieser Stelle Halteverbottsschilder aufzustellen. Ärgerlich für die Transporteure. Es ist 1.30 Uhr. Was tun? Die Polizisten ermitteln den Halter der Fahrzeuge und klingeln ihn aus dem Schlaf. Nach 15 Minuten ist das Hindernis beseitigt. Vor Mitrovic liegen kurvenge Wald-Kilometer nach Unterheinriet. Doch selbst in den engen Kurven gibt der Fahrer Gas. Das ist vor allem bei den kräftigen Steigungen notwendig. Die 600 PS starke Zugmaschine hat allerhand zu tun. Die Fahrt über Untergruppenbach nach Heilbronn verläuft ohne Zwischenfälle. Im Stadtgebiet muss Mitrovic an der Einmündung der Villmatstraße einmal zurücksetzen, um abbiegen zu können. An kritischen Stellen steigt Beifahrer Bardick aus und gibt Zeichen.

Gegen 3.30 Uhr erreicht der Konvoi den Osthafen. „Es ist hervorragend gelaufen“, sagt ein begeisterter Uto Irtenkauf. Gut im Zeitplan, keine Schäden auf der Strecke. Milan Mitrovic und Team haben es möglich gemacht.



Milan Mitrovic hat viel Erfahrung am Lkw-Steuer. Er lenkte den Sattelschlepper sicher in den Heilbronner Osthafen.

Schwerpunkt Löwensteiner Berge – Ziel Saudi-Arabien

Steigende Zahl an Schwertransporten

Die Zahl der Schwertransporte im Unterland nimmt zu. Ein großer Teil rollt durch die Löwensteiner Berge nach Heilbronn. Der Brammentransporter wurde gestern auf ein Neckarschiff verladen. Nach Angaben von Rainer Köller, Pressesprecher der Polizeidirektion (PD), ist die Strecke über Löwenstein der Schwerlast-Schwerpunkt im Kreis. Im Jahr 2004 registrierte die PD 220 Schwertransporte im Unterland, etwa die Hälfte davon passierte Löwenstein. Im ersten Halbjahr 2005 begleiteten die Polizisten bereits über 200 Transporte. „Die Tendenz steigt“, sagt Köller. Etwa einmal wöchentlich würden zum Beispiel Schiffsmotoren nach Heilbronn transportiert, die samt Lkw fast 280 Tonnen wiegen. Für die Polizei bringen die

Transporte höhere Belastungen. „Um das Revier arbeitsfähig zu halten, helfen Streifen aus Heilbronn aus“, erklärt Köller. Die Fuhrunternehmen müssen für den Service der Polizei bezahlen. Köller nennt die Beträge: Je angefangene halbe Stunde werde den Firmen pro Beamter 28 Euro in Rechnung gestellt. Meist seien zwei Streifen mit vier Beamten im Einsatz. Der Brammentransporter wurde gestern im Heilbronner Osthafen verladen und Richtung Antwerpen auf die Reise geschickt. Ziel ist Saudi-Arabien. Dort soll das von der Ulmer Firma Kamag produzierte Gerät in der Stahlproduktion eingesetzt werden. Brammen sind schwere Metallblöcke, die für eine spätere Weiterverarbeitung im Walzwerk gegossen werden. (bor)



Das Abschlussfahrzeug warnte die Autofahrer vor dem Transport.



Maßarbeit in der Löwensteiner Stadtmitte: In der engen Kurve beim Freihaus musste Fahrer Milan Mitrovic genau hinschauen. Er hat ein gutes Auge: Häuser und Straße blieben unbeschädigt.